

# Den Schweizer Bünzli überkarikiert

**Stadttheater** Eine unkomplizierte und unterhaltsame Tour de Suisse à la Hanspeter Müller-Drossaart

VON ADRIANA GUBLER

Schauspieler und Kabarettist Hanspeter Müller-Drossaart entführte die Zuschauer am Mittwochabend aus dem Stadttheater an Schauplätze in der ganzen Schweiz: Etwa in eine Ostschweizer Schule, in der derzeit der Abwart das Sagen hat, weil alle Lehrer in Quarantäne sitzen, auf SJW-Heftli kotzen und Papa-Moll-Büechli anschauen. Oder in das Säli des Alperösi in der Innerschweiz, wo sich die Stimmbürger bei der Diskussion Milch- und Abwasserleitung gegenseitig die Köpfe einschlagen. Oder in das Gartenrestaurant eines Bahnhofes in Bernbiet, wo das Publikum auf einen älteren Herrn trifft, der mit seinen sieben Sachen aus dem örtlichen Altersheim ausgebüxt ist.

## Die Schauplätze leben

Dem Kabarettisten Müller-Drossaart ist es in seinem zweiten Programm «Unter anderem – Überleben Sie gut» gelungen, seine Figuren in Szene und vor allem in die passende Umgebung zu setzen. Herrlich, wie er zuerst als Hanspeter Müller-Drossaart erzählt, wohin er die Zuschauer mitnimmt. Er beschreibt dabei die Umgebung detailreich, wenn auch etwas klischeehaft. Und erst wenn der Besucher in dem vom Kabarettisten geschaffenen Ort angekommen ist, schlüpft er in die Rolle einer der vielen skurrilen Figuren seines Programms.

Müller-Drossaart überzeugte auf der Bühne des Stadttheater besonders durch sein schauspielerisches Können. Mit aussagekräftiger Mimik und unterschiedlichen Schweizer Dialekten – vom Walliser über den Bündner



Alle Utensilien für sein zweistündiges Programm bewahrte Hanspeter Müller-Drossaart in der grünen Mülltonne auf. BRUNO KISSLING

bis zum Basler – gibt er seinen Figuren einen eigenen Charakter und einen Wiedererkennungswert. Seine skurrilen Figuren sind an den typischen

Schweizer Bünzli angelehnt und überkarikiert ihn in einem gesunden verträglichen Mass. Besonders in der Rolle des paranoiden Rolf Zangger, der in

seinem neuen Nachbarn H. L. einen mutmasslichen Terroristen vermutet.

So sitzt Müller-Drossaart alias Zangger mit Schirmmütze auf einem Klappstühlchen mit einem Notizblock in der Hand und wartet darauf, bis sein neuer Nachbar aus dem Haus kommt. Dabei stellt er die wildesten Vermutungen an: «Wenn in seiner Waschküche das Licht brennt, bastelt er vermutlich an einer Bombe. Man hat doch nicht so viel Wäsche, dass man ständig in der Waschküche sein muss.»

## Mitgefühl und Abscheu

Gerade bei Rolf Zanggers Figur wird deutlich, was Müller-Drossaart mit seinen schauspielerischen Künsten erreichen kann. Den Zangger wünschte man sich auf der einen Seite wohl auf den Mond, wenn es der eigene Nachbar wäre. Auf der anderen Seite empfindet man Mitgefühl mit dem einsamen, verknorzten alten Mann. Und auf jeden Fall möchte man nicht länger als eine Viertelstunde mit dem Zangger im Lift stecken bleiben.

Müller-Drossaarts zweites Programm «Unter anderem – Überleben Sie gut» stellte sich durch die Fülle an Skizzen und Figuren sowie dem Themenreichtum als unterhaltsames leicht verdauliches Abendprogramm dar. Der Start war jedoch etwas verhalten – nicht jede Pointe fand ihren Adressaten. Der Schauspieler und Kabarettist Müller-Drossaart steigerte sich aber im Verlaufe der zweistündigen Vorstellung, überzeugte vor allem in der zweiten Hälfte und erreichte den Höhepunkt des Abends in der Rolle als einbürgerungswilliger Italiener. Eine runde und rasante Sache die Müller-Drossaartsche Tour durch das Schweizerland.

## Nachgefragt

### «Ich kann fünf Minuten lang eine Frau sein»

INTERVIEW VON ADRIANA GUBLER

*Hanspeter Müller-Drossaart, Sie schlüpfen in Ihrem neuen Programm in skurrile Rollen. Welche ist Ihnen am meisten ans Herz gewachsen?*

**Hanspeter Müller-Drossaart:** Wenn ich eine Figur nennen würde, würde ich den anderen untreu werden. Ein Familienvater liebt natürlich alle seine Kinder. Mir ist es vor allem lieb, dass die Familie so gross ist. Da gibt es Mitglieder, die machen einem mehr Sorgen als andere. Oder solche, die gehen rasch wieder.

*Sind die Charaktere eine Art Weggefährten?*

**Müller-Drossaart:** Ja. Wir machen nun das zweite Programm und zurückterweise sind einige Figuren wieder mit dabei. Offenbar gibt es einen Grund, warum die wieder dabei sein wollen.

*Hätten Sie manchmal gerne ein paar Eigenschaften dieser Figuren?*

**Müller-Drossaart:** Ja natürlich.

Hanspeter Müller-Drossaart  
Kabarettist

spricht über die skurrilen Figuren seines Programms.



Manchmal möchte man gerne so schlagfertig sein wie die eine Figur. Oder die Naivität einer anderen Figur haben. Das ist ein Teil des Spiels.

*Wer sind die Vorbilder dieser Figuren?*

**Müller-Drossaart:** Der Alltag. Im Zug hört innerhalb von fünf Minuten ein ganzes Abteil einem solchen Gespräch zu: «Ja nein! Was? Das glaub ich jetzt aber nicht. Im Ernst? Ich hab's dir doch gesagt!» Ich kann dann fantasieren, was bei diesen Personen für ein Drama los ist. Das Ziel ist am Schluss, dass jeder Zuschauer denkt: «Ah, diese Figur kenn ich.»

*Die Bundesversammlung wählte zwei Bundesräte. Potenzielle neue Opfer für Sie?*

**Müller-Drossaart:** Ganz sicher. Darauf nehme ich bereits Bezug in meiner Vorstellung. Der Zuschauer will, dass ich aktuell bin. Also muss ich darauf anspielen.

*Und das machen Sie gerne.*

**Müller-Drossaart:** Natürlich. Und ich hoffe, dass es ankommt.

*Was macht den Reiz aus, schräge Figuren darzustellen?*

**Müller-Drossaart:** Mehr als sich selber zu sein – für mich auf jeden Fall. In meinem neuen Programm kann ich für fünf Minuten das Leben eines wahnsinnig phobischen, ängstlichen Nachbarn leben, der andere jeden Morgen beobachtet. Oder ich bin fünf Minuten lang eine Frau – auch wenn ich sie ganz schlecht spiele. Der Reiz ist wohl das Spiel mit Existenzen.

*Wie können Sie nach getaner Arbeit zurückfahren und wieder zu sich selber finden?*

**Müller-Drossaart:** Das ist sehr schwierig. Man braucht ganz viel Energie, um überhaupt dort reinzukommen, wo das Spiel geht. Das schafft eine energetische Aufwühlung. Vor ein Uhr am Morgen komme ich deshalb nicht «obenabe». Wenn es zudem noch grosse dramatische Bögen hat, wie beispielsweise bei Dällenbach Käri, den ich in Thun gespielt habe, dauert es noch länger. Dann ist man auch seelisch wund. Das einzige Mittel ist Warten und viel Geduld haben. Irgendwann wird auch der Geist müde.

# Turmvorhaben in Umgebung betten

**Olten** Die Initiantin der Idee «Turm von Olten» und Stadtrat beschliessen partnerschaftliches Vorgehen

Die Initiantin der Idee «Turm von Olten», die Giroud-Olma AG, und die Stadt Olten haben ein partnerschaftliches Vorgehen beschlossen, was die Thematik hohe Häuser angeht: Das Vorhaben der Giroud-Olma soll in einen Masterplan eingebettet werden, für den in den nächsten Monaten mit dem neuen Leiter Stadtplanung die Vorgaben festgelegt werden. Die ursprünglich geplante Höhe von 140 Metern ist für den Stadtrat indessen kein Thema. Dies teilt der Stadtrat in seinem gestern eingegangenen Communiqué mit. Vor gut drei Jahren hat die Familie Jung, Inhaberin der Oltnen Giroud-Olma AG, die Idee eines bis zu 140 Meter hohen Hochhauses auf dem Areal ihrer Firma in unmittelbarer Nähe zum Einkaufszentrum Sälpark und zur Fachhochschule lanciert. Die

damit konfrontierten Behörden der Stadt Olten haben in der Folge eine Hochhausstudie aus städtebaulicher Sicht in Auftrag gegeben. Diese kam zur Erkenntnis, dass im Bereich der beiden Bahnhöfe – Hauptbahnhof und Bahnhof Hammer – je ein Streifen von Hochhäusern mit einer maximalen Gebäudehöhe bis zu rund 40 Metern in die Oltnen Stadtlandschaft eingliedert werden könnte. Angeregt wurde zudem ein städtebaulicher Masterplan für die Entwicklung des Stadtraumes zwischen Unterführungsstrasse und Sälistrasse bzw. Aare und Reiserstrasse/Engelbergstrasse. Die konzeptionellen Überlegungen der Hochhausstudie wurden durch einen Workshop im vergangenen Jahr mit Experten u. a. aus den Bereichen Standortanalysen, Immobilienstrategien, Architektur, Kulturwissenschaft, Verkehrsplanung und Wirtschaftsförderung bestätigt: Das vorgestellte Projekt könne in dieser Form nicht die Basis für eine Weiterbearbeitung sein; erforderlich sei die Einbettung in einen städtebaulichen Masterplan, der partnerschaftlich zwischen Stadt und Eigentümerschaft zu entwickeln sei und in dem die Aspekte Stadtentwicklung, Städtebau und Arealentwicklung in Einklang zu bringen seien. Stadtrat und Kommission für Stadtentwicklung schlossen sich in der Folge dieser Einschätzung an; die Kommission fügte zudem die Empfehlung hinzu, sich auf der Basis der Hochhausstudie – mit 40 bis 50 Metern an speziellen Orten – zu bewegen. In einem Gespräch mit Thomas W. Jung als Vertreter der Giroud-Olma AG verdeutlichte nun der Stadtrat, dass er sich keineswegs gegen die Tendenz stelle, verdichtet und höher zu bauen, und die von der Giroud-Olma geplante erneute Investition in ein kreatives und innovatives Projekt in Olten sehr begrüßen würde. Die ursprünglich anvisierte Höhe von 140



Turmansicht: ein Projekt über 200 Millionen Franken zvg

Metern sei für den Stadtrat indessen kein Thema. Innerhalb des nächsten halben Jahres sollen nun beide Seiten zusammen mit dem im November sein Amt antretenden neuen Leiter Stadtplanung das gemeinsame Vorgehen und die Rahmenbedingungen definieren. Dabei sind sich alle Beteiligten einig, dass das geplante Objekt zur Stadt Olten und zur unmittelbaren Umgebung passen muss.

## Hochwertig entwickeln

Giroud Olma will das zentral gelegene und gut erschlossene Areal beim Neubau der Fachhochschule im Interesse der Stadt hochwertig entwickeln. Das erfordert ein verdichtetes Bauen, ausgerichtet auf die Bedürfnisse einer städtischen Bevölkerung, und eine aufsehenerregende Architektur, welche die Ausgangslage von Olten im nationalen Standortwettbewerb erhöhen kann.

Thomas W. Jung, CEO der Giroud Olma AG, unterstreicht: «Eine Diskussion über Meter zum heutigen Zeitpunkt ist grundsätzlich falsch. Zuerst müssen sich die Stadt und die Wirtschaftsregion Olten im Klaren sein, wohin die Reise betreffend Zukunftsgestaltung generell geht. Kleinstädte wie Pratteln oder Dörfer wie Rotkreuz machen zurzeit vor, wie Hochhäuser Entwicklungsprojekte sein können. Olten kann und darf da nicht Schlusslicht sein.» Man sei aber bereit, unabhängig von der von ihr angestrebten Dimension des Hochhauses, zuerst über die Rolle des Turms für die Entwicklung der Stadt und Region Olten und über dessen Einbettung in den öffentlichen Raum zu diskutieren. Sie erwartet aber ihrerseits, dass die Behörden die gemeinsame Planung offen angehen und auf starre Höhenvorgaben für den Turm von Olten verzichten. (SKO/PD/OTR)

INSERAT

**Spital Club**  
SOLOTHURN

Kantonsspital Olten Spital Dornach  
Bürgerspital Solothurn Spital Grenchen  
Klinik Allerheiligenberg

**Die günstigen Zusatzleistungen zur Krankenversicherung.**

Verlangen Sie weitere Informationen.

Spital Club Solothurn  
4500 Solothurn  
Telefon 032 627 30 18  
info@spitalclub.ch

[www.spitalclub.ch](http://www.spitalclub.ch)